

war verschwunden, Selbstsucht und Habgier waren an ihre Stelle getreten, und Mord und Blutvergießen nahm überhand. Und wie es bei den einzelnen war, so bei ganzen Völkern. Ein Volk empörte sich wider das andre, und in grausamen Kriegen wurden die gesegnetsten Fluren verwüstet. Es war eine schreckliche Zeit, denn auch die Natur wurde in das allgemeine Verderben mit hineingezogen. Zwar wandelte die Sonne noch ihre gewohnte Bahn, aber ihre Strahlen hatten an Kraft verloren, sie verbreiteten keine Wärme mehr, es begann der Schreckenswinter, der Fimbulwinter. Auch schien dieser kein Ende nehmen zu wollen, er dauerte drei Jahre ohne Unterbrechung. Da verdarben Gras und Kraut, Bäume und Gesträuche, die Menschen starben vor Hunger und Kälte, und gleichwohl wütheten Raub und Mord fort. Dabei wuchsen und erstarkten die Nachkommen Fenrirs, die Wölfe, denn sie nährten sich vom Marke der Erschlagenen, sie jagten sogar dem Monde und der Sonne nach und erhaschten sie, so daß es im Himmel und auf Erden finster wurde. Die Erde bebte in ihren Grundfesten, und die gefesselten, den Asen feindlichen Mächte wurden dadurch frei.

Es beginnt der letzte, entscheidende Kampf. Der Wolf Fenrir reißt sich los von seinen Fesseln, der Höllenhund steigt aus Helheim herauf; aus dem Abgrund des Meeres, das mächtig anschwillt und das Land überslutet, erhebt sich kampfbereit die Midgardschlange, Hrym, der Fürst der Jötunen, kommt von Osten her auf einem Schiffe, beladen mit Riesen. Zu gleicher Zeit wird das Totenschiff flott, Naglfari, das Nägelfahrzeug, das erbaut ist aus den Nägeln der Toten, welche die Liebe nicht beschnitten hat. Von Süden her stürmt Surtur, der Schwarze, das Flammenschwert schwingend, und in seinem Gefolge zahllose Söhne aus Muspelheim, alle in feurig glänzender Rüstung. Stürmend sprengen sie über die Brücke Bifröst, die unter ihrem gewaltigen Ritte zusammenbricht. Loki, ihr Führer, geleitet sie nach der Ebene Vigrid, der Kampfebene, wo sich alle Feinde der Himmlischen versammeln und in Schlachtordnung aufstellen.

Nun stößt Heimdall ins Giallarhorn, daß es weithin tönt zu den Asen und Einheriern und sie zum entscheidenden Kampfe ruft.

Odin, in glänzender Rüstung, und mit ihm die andern Helden rücken auf das Schlachtfeld, und der Vernichtungskampf beginnt. Odin, allen voran, bricht sich Bahn durch dichte Haufen, denn er sucht Fenrir. Und er erblickt ihn, er sieht, wie er mit weitgeöffnetem Rachen,